

„Benutzt eure Ohren und euren Verstand“

Musik-Kiste und Gymnasium am Silberkamp veranstalten ersten Pauken-Workshop mit Referent Peter Vulperhorst



Peter Vulperhorst lässt die Paukenschlägel wirbeln.

VON CAROLIN MARIE MERTEN

Peine. Draußen fliegen Schneeflocken, während in der Aula des Silberkamps Paukenschlägel nur so durch die Luft wirbeln. Der erste Pauken-Workshop wurde gemeinsam von der Musik-Kiste und dem Gymnasium am Silberkamp mit Unterstützung der Firma Sonor organisiert. Für die gestrige Premiere konnte der bekannte niederländische „All-Round-Schlagwerker“ Peter Vulperhorst als Referent gewonnen werden.

Dieser erklärte den etwa fünfzehn Interessierten den richtigen Umgang mit den klangvollen Schlaginstrumenten. Unterstützt wurde er dabei von Martin Arendt von der Firma Sonor.

Der Musiker und Komponist spielt seit 25 Jahren viele verschiedene Schlaginstrumente. Pauken seien jedoch sein Favorit. Peter Vulperhorst hat unter anderem bereits mit Phil Collins oder der Gruppe Circle Per-

ussions zusammengearbeitet.

Auf Englisch führte er die vor allem jungen Gäste in die Feinheiten der großen Instrumente, wie die Veränderung der Klangfarbe bei zunehmender Spannung des Fells, ein. Unter seiner Anleitung durften die Laien sogar ein Fell einspannen und anschließend auf den sechs großen Pauken spielen. Dabei wurde deutlich, dass Pauken eine Kunst für sich ist. „Benutzt eure Ohren und euren Verstand. Seid sorgfältig, jede Kleinigkeit kann den Klang verändern. Ihr müsst den Ton denken, fühlen, singen und in euch aufnehmen, um ihn mit der Pauke spielen zu können“, mahnte der berühmte Schlagwerker.

Peter Vulperhorst informierte nicht nur mit viel Humor über die verwendeten Materialien, die unterschiedlichen Pedalsysteme und den Umgang mit den großen Schlaginstrumenten, sondern gab seinen Gästen die Möglichkeit Fragen zu stellen und die Theorie in die Praxis umzusetzen.

Schullandschaft

Hilfe für die Wahl der Schulform

PEINE. Der Übergang der Schüler von der vierten in die fünfte Klasse ist oft mit Unsicherheit verbunden. Die Burgschule, Verlässliche Grundschule und Hauptschule, hat deshalb ein Konzept entwickelt, das ab dem Schuljahr 2009/10 umgesetzt werden soll und Hilfe bietet für die Wahl der Schulform in der Sekundarstufe.

Die Grundschullehrer werde auch in der fünften Klasse unterrichten und Lehrer aus der Hauptschule in den Grundschulen Fachunterricht geben. So soll für die Kinder Konstanz und Vertrautheit im Umgang mit denen entstehen, die sie auf ihrem weiteren schulischen Weg begleiten. Damit sei eine noch engere Verzahnung als bisher zwischen Grundschule und der weiterführenden Schule möglich. Ein Informationsabend für Eltern und Schüler findet am 19. März, ab 17 Uhr in der Aula der Burgschule statt. Weitere Infos unter Tel.: (0 51 71) 4 97 41.

Schullandschaft

Hauptschulen sind Wackelkandidaten

Lengede lautet die Empfehlung des Schulexperten bei der Frage nach dem besten Standort für die zweite Integrierte Gesamtschule im Kreis Peine. Doch wie sieht die Zukunft der anderen Schulen aus?



Diese Fotomontage zeigt, wie zukünftig der Eingang zur Integrierten Gesamtschule in Lengede aussehen könnte. Archiv: ch



Großer Andrang im großen Sitzungssaal des Kreishauses: Ilseder Schüler, Lehrer und Eltern protestieren gegen die Einrichtung einer Gesamtschule. Im Vordergrund sieht man die Politiker des Kreis-Schulausschusses und die Mitglieder der Kreisverwaltung.

VON THORSTEN PIFAN

Kreis Peine. Dramatische Entwicklung im Peiner Land: Bis 2018 gibt es 500 Schüler pro Jahrgang weniger als heute. Das lässt sich aus der aktuellen Geburtenstatistik ablesen. Die Erhebung war eine der Grundlagen für das Gutachten von Karl-Heinz Uferbäumer zum Standort einer zweiten Integrierten Gesamtschule im Kreis.

Besuchen dieses Jahr noch 1431 Schüler die fünften Klassen an Schulen im Peiner Land, werden es 2018 nur noch 930 sein. Der geburtenstarke Jahrgang 2000 ist dabei schon eingerechnet. Der Tiefstand der Prognose der Schüler-Entwicklung ist 2017 erreicht. Dann werden 856 Schüler in der fünften Klasse sein.

Trotz dieser Entwicklung empfiehlt Schullehrer Uferbäumer der Peiner Politik, in Lengede eine Integrierte Gesamtschule einzurichten. Denn trotz der neuen Schule seien andere Standorte in ihrer Existenz nicht gefährdet – zumindest nicht wegen des Aufbaus einer Gesamtschule. Problematisch sei eher die Bevölkerungsentwicklung insgesamt.

Wackelkandidaten sind die Hauptschulen in Edemissen, Ilse, Wendeburg und Vechelde. Auch die Realschule in Wendeburg sei mittelfristig in Gefahr, sagt Uferbäumer und empfiehlt, dort an einer Stärkung des Standortes zu arbeiten. Entwarnung gibt der Experte dagegen für die Schulen in Groß Ilse. Sie würden gestärkt, „weil Haupt- und Realschule in Lengede wegfallen“.

Sorgen machen sich dagegen Lehrer und Schüler des Gymnasiums Groß Ilse. Sie fürchten die Konkurrenz in Lengede, denn der Standort soll eine Oberstufe bekommen. Und schon jetzt ist die Quote der Schüler aus den Gemeinden Lengede, Ilse und Lahstedt, die das Gymnasium besuchen, erschreckend niedrig. „Da ist etwas im Argen“, sagt der ehemalige Regierungsschuldirektor. Trotzdem lautet seine Prognose: Auch das Ilseder Gymnasium wird mittelfristig gestärkt, „weil Konkurrenz das Geschäft belebt.“

Dagegen stellte die Opposition im Kreis-Schulausschuss die Notwendigkeit einer zweiten Gesamtschule in Frage.

Auch dass Uferbäumer offenbar von Bürgermeistern aus dem Peiner Land, Elternvertretern und Elterngruppen in seiner Entscheidung beeinflusst werden sollte, hält Oppositionsführer Armin Pietz (CDU) „für ein starkes Stück“. Dass der Schullehrer tatsächlich beeinflusst worden ist, glaubt er allerdings nicht. Uferbäumer selbst wollte gestern auf PAZ-Anfrage keine Namen von Bürgermeistern nennen. Den Eltern habe er schriftlich seine Vorgehensweise erläutert, sagte er.

Am 5. März wird die Politik den weiteren Fahrplan empfehlen. Dann sind zunächst die Eltern gefragt, die sich ebenfalls für Lengede als Standort aussprechen müssen. 130 Zustimmungen pro Jahrgang muss es geben. Befragt werden die Eltern der Schüler von der ersten bis zur dritten Klasse.

Beeinflussten Bürgermeister den Experten?

STICHWORT

Gesamtschule

Die Integrierte Gesamtschule IGS ist eine Schule, in der Schüler mit Haupt-, Real- und Gymnasialempfehlung gemeinsam unterrichtet werden. Eine der individuellen Leistungsfähigkeit entsprechende Differenzierung findet in einer Reihe von Fächern durch sogenannte Förder-, Grund- und Erweiterungskurse statt. Ziel der Integrierten Gesamtschule ist, dass die Schüler das gemeinsame Lernen und den sozialen Umgang miteinander erleben und gleichzeitig auch entsprechend ihrem individuellen Leistungsvermögen unterrichtet und vor allem gefördert werden. Dabei wird unterschieden zwischen gebundenen und der offenen Ganztagschule: Die IGS Vöhrum ist beispielsweise eine gebundene Ganztagschule, die an vier Tagen in der Woche von 8 bis 15.30 Uhr Unterricht und ein Mittagessen anbietet. Der Unterricht wird von Lehrern gehalten. Eine zweite IGS in Lengede wird dagegen eine offene Ganztagschule sein, wobei es auch ein Nachmittagsangebot gibt. Diese Stunden werden jedoch nicht von Lehrern, sondern etwa von Vereinen gegeben.

● Daneben gibt es die Kooperative Gesamtschule KGS, in der die Schüler zwar unter einem Dach unterrichtet werden, aber grundsätzlich in Haupt-, Real- und Gymnasialklassen getrennt sind.

Schullandschaft

„Schulgeburt dauert neun Monate“

Der Standort Lengede ist für die Einrichtung einer zweiten Integrierten Gesamtschule die logische Folge des Vorgehens von Gutachter Karl-Heinz Uflerbäumer. Das Einzugsgebiet der von ihm empfohlenen Schule umfasst den Südkreis mit Ausnahme der Gemeinde Hohenhameln. Die Kinder von dort sollten nach seiner Auffassung in Vöhrum zur Schule gehen.

Dafür plädiert Uflerbäumer, dass die Kinder aus der Gemeinde Wendeburg nach Lengede geschickt werden. Einzelne Ortschaften fallen aus dieser Regel heraus. So kann sich der Schulexperte vorstellen, dass zum Beispiel die Kinder aus Meerdorf nach Vöhrum zur Schule gehen.

Hintergrund seiner Einschätzung sind die derzeitigen und bis 2018 zu erwartenden Schülerzahlen im Kreis Peine. Uflerbäumer sieht in seiner Untersuchung sogar das Potenzial für eine dritte Integrierte Gesamtschule, die zwischen

2012 und 2014 entstehen könnte. Einen Standort-Vorschlag macht er dafür allerdings nicht.

Käme noch eine vierte Gesamtschule dazu, würde die Zahl der Schüler im Jahr 2017 nach seinen Berechnungen an eine kritische Grenze stoßen. Damit je eine klassische Schulform im Peiner Land und die Gymnasien erhalten bleiben, müssten mindestens 510 Schüler pro Jahrgang im klassischen System unterkommen. Zurzeit rät Uflerbäumer den Peinern allerdings davon ab, eine dritte Gesamtschule zu planen. Deren vom Land geforderte Mindestgröße von fünf Klassen pro Jahrgang würde die bestehenden Schulzentren akut gefährden. Auch die Gymnasien wären nicht mehr sicher.

Für die Neugründung einer Gesamtschule benötige der Kreis einen Vorlauf

von neun Monaten. Daher hatte Uflerbäumer auch einen Zeitplan als Empfehlung mitgebracht: Nachdem der Kreistag im März mit der Festlegung auf einen Standort die Elternbefragung eingeleitet hat, könnten im April die ersten Informationsabende für die betroffenen Eltern stattfinden. Für Mai schlägt er die Befragung vor. Im Juni könnte der Landkreis dann den Antrag für die Neugründung stellen. Uflerbäumer geht davon aus, dass eine Genehmigung bis August vorliegen könnte. Dann bliebe ein Jahr Zeit, die neue Schule aufzubauen, damit sie im August 2010 starten kann.

Landrat Franz Einhaus will die ersten Klassen in der heutigen Hauptschule in Lengede einschulen. Einen Anbau für die Oberstufe könnte es dann an der heutigen Realschule geben.



Karl-Heinz Uflerbäumer.

Schullandschaft

„Andere Schulen dürfen nicht gefährdet werden!“

Wir werden mit allen Mitteln kämpfen, damit die Aueschule in Wendeburg auf jeden Fall gesichert wird“, sagt Hans Peter Reupert (CDU). Der Bürgermeister der Gemeinde Wendeburg bezieht damit Stellung zu den düsteren Zukunftsprognosen für die Wendeburger Haupt- und Realschule, die der Schulexperte Karl-Heinz Uflerbäumer im Kreis-Schulsausschuss bekannt gab.

„Eine neue Integrierte Gesamtschule schafft eine Magnetwirkung, die Schüler wandern ab – und das bei rückläufigen Schülerzahlen im gesamten Kreisgebiet!“ Reupert sieht eine gravierende Gefahr für andere Schulen – nicht nur für die Haupt- und Realschule in Wendeburg. Möglicherweise gebe es sogar einen Gesetzes-



Hans Peter Reupert.

konflikt: Denn kein bestehendes Schulzentrum dürfe durch eine neue IGS in seinem Bestand gefährdet werden. „Wir haben jetzt einiges zu prüfen“, sagt Reupert. Er sieht außerdem erhebliche Kosten für den Schulbusverkehr auf die Gemeinden zukommen. Bei den Ausführungen des Schulexperten Uflerbäumer habe er vor allem Alternativen vermisst. „Es gibt ja auch andere Möglichkeiten, zum Beispiel eine Kooperative Gesamtschule oder eine Veränderung der Schuleinzugsgebiete.“ Einer Integrierten Gesamtschule in Wendeburg will sich der Verwaltungschef nicht verschließen: „Wenn das den Schulstandort sichert, könnte das eine Möglichkeit für uns sein.“



Pressepiegel vom 21.02.2009

Schullandschaft



BRAUNSCHWEIGER
ZEITUNG
PEINER NACHRICHTEN

Schullandschaft

Freude über IGS-Gutachten und Warten auf Kreistagsentscheidung

Initiative will Prozess weiter aktiv begleiten – Bürgermeister: „Der Entscheidung ein Stück näher gekommen“

Von Doris Comes

LENGEDE. „Wir freuen uns, dass die Wahl des Gutachters auf Lengede gefallen ist, nun bleibt die Entscheidung des Kreistages abzuwarten“, sagt Matthias Frenzel. Er bleibt bei noch vorsichtiger Freude über einen Gesamtschul-Standort Lengede.

Der Sprecher der Lengeder IGS Initiative kündigt an, dass die Initiative weiter aktiv sein will. Bei einem Treffen in der nächsten Woche soll besprochen werden, wie „wir den Prozess positiv begleiten können“.

„Es ist sehr schön, wenn die IGS nach Lengede kommt“, betont Lengedes SPD-Vorsitzender Frank Hoffmann. Endgültig sicher sein könne man aber erst, wenn der Bescheid der Landesbehörde vorliege. Sicher ist Hoffmann dagegen, dass der Kreistag im März die Entscheidung für eine Elternbefragung, damit auch eine Entscheidung für einen Standort, treffen und den Beschluss fassen wird, die zweite IGS im Kreis Peine zu beantragen.

Ziel war die Stärkung des Schulstandortes Lengede

„Wir sind froh, dass der Schulstandort Lengede gestärkt und erhalten bleibt“, geht Lengedes CDU-Chef Michael Kramer davon aus, dass die Standortempfehlung des Gutachters nun auch Realität wird. Diese Stärkung des Schulstandortes Lengede sei immer das Ziel der CDU/FDP Fraktion im Gemeinderat gewesen. Befürchtungen der Lengeder Realschüler, der Name Willi Frohwein ihrer Schule könne verloren gehen (wir berichteten), teilt Kramer nicht: „Die neue Schule in Lengede könnte nach unserer Ansicht den Namen Willi Frohwein IGS erhalten.“

So sieht es auch Lengedes Bürgermeister Hans-Hermann Baas. Dies habe er der Schülervertretung der Realschule in einem Gespräch mitgeteilt. Grundsätzlich zur Gutach-



**Matthias Frenzel,
Sprecher
IGS Initiative:**

„Die neue IGS sollte möglichst eine gymnasiale Oberstufe haben und Ganztagschule sein, um die Akzeptanz zu steigern.“



**Anke Belle,
Vorsitzende des
Schulfördervereins
GS Broistedt:**

„Ich sehe in zwei Schulgebäuden kein Problem. Wir sind ja nicht in einer Großstadt, in Lengede ist das überschaubar.“



**Sabine Hessing,
Vorsitzende
Schulförderverein
GS Lengede:**

„Der Trend für eine Gesamtschule in Lengede ist bei den Eltern da. Es fehlt noch Information über das Einzugsgebiet.“

ter-Entscheidung sagt Baas: „Aus Lengeder Sicht sind wir der Entscheidung ein Stück näher gekommen. Jetzt kommt es darauf an, wie sich der Kreistag im März entscheidet und hoffentlich im März eine Entscheidung fällt.“ Zu dem „kleinen Handicap“ der zwei Schulstandorte in Lengede verweist Baas auf die Möglichkeit, mit einem Überweg über die VPS-Bahngleise die Wege für die Schüler zu verkürzen. „Die Voraussetzungen für einen Übergang hat die Gemeinde geschaffen.“

„Viele Eltern aus der Gemeinde haben ihre Kinder in Vöhrum ange-

meldet, deshalb werden viele in Lengede eine IGS begrüßen“, meint Sabine Hessing, Vorsitzende des Schulfördervereins der Grundschule Lengede. Sie kennt aber auch Befürchtungen der Eltern, dass Schüler, die an einer IGS Lengede wegen Platzmangels nicht aufgenommen würden, dann kein Schulangebot am Ort mehr hätten.

„Investitionen in Mensa und Realschulanbau“

„Ich bin eine IGS-Befürworterin, deshalb finde ich persönlich eine Gesamtschule in Lengede sehr gut

und freue mich“, sagt Anke Belle, Schulfördervereinsvorsitzende aus Broistedt. Die Schulgebäude seien gut in Schuss und dann würden auch die Investitionen in Mensa und Realschulanbau bestens genutzt, sagt Belle.

Ihr Kollege aus Woltwiesche, Thomas Kressin, ist ebenfalls IGS-Befürworter. Seine Argumente für den Standort Lengede: „Vöhrum ist zu weit weg und das Gymnasium Ilsede keine Alternative.“ Wichtig sei allerdings eine gymnasiale Oberstufe für die zweite IGS, geht der Vorsitzende des Schulfördervereins gleich einen Schritt weiter.

PN

„Dienst hat Vorrang“

Wulff verdonnert Lehrer zur Mehrarbeit / Ärger mit Kultusministerium

VON KLAUS WALLBAUM

Hannover. Vor der mit Spannung erwarteten Kabinettsklausur zur Schulpolitik hat Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) die bisherigen rund 10 000 Teilzeitlehrer auf neue Belastungen eingestimmt. Aus „dienstlichen Belangen“ werde das Kultusministerium künftig nicht mehr jedem Antrag eines Lehrers, seine Stelle zu reduzieren, zustimmen können. „Das wird keine Begeisterung auslösen, aber wenn in einem Betrieb ganz viel Arbeit da ist, müssen die Beschäftigten mehr tun. Dies wird man auch von Beamten verlangen können“, sagte der Ministerpräsident. Er bat um Verständnis wegen der problematischen Unterrichtsversorgung in den Gymnasien. „Zwei Jahre lang“, bis zum doppelten

Abiturjahrgang 2011, sei die Situation angespannt.

Der Regierungschef nahm am Freitag mit dieser Mitteilung einen Teil der Ergebnisse der Klausurtagung der Landesregierung am Montag vorweg. Das Kabinett will in seiner Sitzung vor allem Vorschläge für eine bessere Unterrichtsversorgung prüfen und beschließen. Gerade in Bezug auf die Teilzeitlehrer hatte es in der CDU/FDP-Koalition Unmut über das Vorgehen von Kultusministerin Elisabeth Heister-Neumann gegeben: Sie hatte die Teilzeitanträge gesammelt und nicht darüber entschieden. Erst als der Unmut der Gewerkschaften laut wurde, bat sie in einem Brief an die Lehrer, mehr zu unterrichten. Die Ministerin habe hier „mangelndes taktisches Geschick“ gezeigt, heißt es aus der Koalition. Sie sei „in die

Defensive geraten“. Verübelt wird Heister-Neumann auch, dass sie bisher keine vernünftige Gesprächsebene mit den Gewerkschaften gefunden habe. „Sonst wäre es vielleicht längst gelungen, die Lehrer zur Mehrarbeit zu überzeugen – etwa über eine höhere Vergütung“, sagt ein Koalitionspolitiker. Wegen der angespannten Stimmung gelinge es zudem nicht, die hohe Zahl der für besondere Aufgaben freigestellten Lehrer (für Stundenplan oder Beratungslehrer) zu vermindern. Auch zwischen Wulff und dem Kultusministerium gibt es eine Vertrauensstörung. Das wurde in der Vorbereitung der Klausurtagung deutlich. In Koalitionskreisen heißt es, der Ministerpräsident dränge auf „ganz viele Veränderungen“.

► Gewerkschaften empört

Seite 4

PAZ Mantel

Schullandschaft

Lehrer sind wütend auf das Land

„Neuer Tritt vors Schienbein“ / „Weitere Belastung der Beschäftigten in den Schulen ist inakzeptabel“

VON SASKIA DÖHNER

Hannover. Die Ankündigung von Ministerpräsident Christian Wulff (CDU), künftig nicht mehr jeden Antrag auf Teilzeit bei den Lehrkräften zu genehmigen, stößt bei den Gewerkschaften auf breite Ablehnung. „Jede weitere Belastung der Beschäftigten an den Schulen ist völlig inakzeptabel“, sagte der Landesvorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Eberhard Brandt, am Freitag. Die Stimmung an den Schulen sei mies. Auch Manfred Busch vom Verband der Realschullehrer berichtet von einer zunehmenden Verunsicherung: „Das Vertrauen zur Landesregierung ist angeknackst, immer wieder heißt es, man kann sich auf nichts mehr verlassen, nur darauf, dass man vom Land wieder einen Tritt vors Schienbein bekommt.“

Auch Philologenverbandsvorsitzender Guillermo Spreckels stellte klar: „Wir sind gegen jede Zwangsmaßnahme.“ Das habe auch Kultusministerin Elisabeth Heister-Neumann stets zugesichert. Von Wulffs Teilzeitleistungsmodell zeigte sich der Philologenverband entsprechend überrascht.

Der Landeselternratsvorsitzende Matthias Kern erklärte: „Es ist gut, dass die Unterrichtsversorgung jetzt

Chefsache geworden ist.“ Andererseits seien schlecht motivierte Lehrer, die zur Mehrarbeit gezwungen worden sind, auch kein Gewinn für die Schüler.

Spreckels warnte davor, die „Errungenschaft Teilzeit“ aufs Spiel zu setzen. Schließlich halte das Land damit seit rund 30 Jahren viele Lehrkräfte, vor allem junge Mütter, im Staatsdienst, die andernfalls ihren Job komplett aufgeben würden. Marthe Blanck vom Grundschulverband sagte: „Jeder

Lehrer, der seine Stundenzahl reduziert, hat seine guten Gründe dafür.“ Oftmals sicherten ältere Pädagogen, die einem Burn-out-Syndrom nahe seien und auf Teilzeit gingen, so überhaupt ihre Arbeitskraft.

Würden Teilzeitkräfte gezwungen, länger zu arbeiten, würde die Zahl der Frühpensionierungen und Krankheitsfälle in die Höhe schnellen, warnen die Lehrerverbände. Derzeit arbeitet rund ein Viertel der Lehrer in Niedersachsen Teilzeit. Rund 11 600 Pädagogen arbei-

ten aus familiären Gründen reduziert, knapp 10 000 aus sogenannten arbeitsmarktpolitischen Gründen, etwa weil sie sich überlastet fühlen.

Diese Gruppe hatte Heister-Neumann Anfang des Monats angeschrieben und sie gebeten, freiwillig ihre Stundenzahl aufzustocken. Bis Freitagabend sollten die Rückmeldungen vorliegen. Zahlen oder Trendmeldungen gab das Ministerium zunächst nicht bekannt. Dem Vernehmen nach soll das Ergebnis aber enttäuschend sein. Umgerechnet 57 Vollzeitstellen sollen so zusammengekommen sein. Unklar ist aber noch, ob es denn überhaupt die verzweifelt gesuchten Fachlehrer sind, die mehr unterrichten wollen. „Was nützt ein Deutschlehrer, der zwei Stunden mehr gibt, wenn Latein- und Physiklehrer fehlen“, fragt GEW-Vorsitzender Brandt.

Die Gewerkschaften bemängeln auch, dass die Regierung zu sehr auf die Teilzeitkräfte setzt. Möglich sei es auch, Hochschulabsolventen, die noch kein Referendariatsplatz haben, befristet an den Schulen anzustellen. Wer im Sommer in Altersteilzeit geht, könnte beispielsweise drei Jahre voll und danach überhaupt nicht mehr arbeiten anstatt die ganze Zeit auf 50 Prozent.

Die begehrte Ware Lehrer

Der Lehrerklauf geht um. Weil Pädagogen gerade in den Mangelfächern wie Mathematik, Physik und Latein in Berlin genauso fehlen wie in Hessen und Niedersachsen, überbieten sich die Bundesländer derzeit im Wettstreit um die begehrte Ware Lehrer. Berlin will angestellten Lehrkräften ab August bis zu 1200 Euro brutto mehr im Monat bezahlen. Die Verbeamtung wurde 2004 abgeschafft. Ein Wettbewerbsnachteil, wo reichere Länder nicht nur mit dem Beamtenstatus, sondern auch noch mit Leistungszulagen locken. In Hessen können sogar 50-jäh-

rige Lehrer verbeamtet werden. Niedersachsen verspricht guten Referendariatsplätzen, dass sie später an ihrem Wunschort unterrichten dürfen. Wer ein sogenanntes Mangelfach studiert hat, erhält schon jetzt bevorzugt einen Referendariatsplatz. Diese Quote soll von derzeit zehn Prozent ab November auf 20 Prozent erhöht werden. Die Unterschiede zwischen den Ländern sind groß – beim Status wie beim Einkommen. Eine 30-jährige Lehrerin mit zwei Kindern verdient in Sachsen als Angestellte 2257 Euro monatlich brutto, in Baden-Württemberg 3712 Euro. dö

Schullandschaft

Freude über IGS-Gutachten und Warten auf Kreistagsentscheidung

Initiative will Prozess weiter aktiv begleiten – Bürgermeister: „Der Entscheidung ein Stück näher gekommen“

Von Doris Comes

LENGEDE. „Wir freuen uns, dass die Wahl des Gutachters auf Lengede gefallen ist, nun bleibt die Entscheidung des Kreistages abzuwarten“, sagt Matthias Frenzel. Er bleibt bei noch vorsichtiger Freude über einen Gesamtschul-Standort Lengede.

Der Sprecher der Lengeder IGS Initiative kündigt an, dass die Initiative weiter aktiv sein will. Bei einem Treffen in der nächsten Woche soll besprochen werden, wie „wir den Prozess positiv begleiten können“.

„Es ist sehr schön, wenn die IGS nach Lengede kommt“, betont Lengedes SPD-Vorsitzender Frank Hoffmann. Endgültig sicher sein könne man aber erst, wenn der Bescheid der Landesbehörde vorliege. Sicher ist Hoffmann dagegen, dass der Kreistag im März die Entscheidung für eine Elternbefragung, damit auch eine Entscheidung für einen Standort, treffen und den Beschluss fassen wird, die zweite IGS im Kreis Peine zu beantragen.

Ziel war die Stärkung des Schulstandortes Lengede

„Wir sind froh, dass der Schulstandort Lengede gestärkt und erhalten bleibt“, geht Lengedes CDU-Chef Michael Kramer davon aus, dass die Standortempfehlung des Gutachters nun auch Realität wird. Diese Stärkung des Schulstandortes Lengede sei immer das Ziel der CDU/FDP Fraktion im Gemeinderat gewesen. Befürchtungen der Lengeder Realschüler, der Name Willi Frohwein ihrer Schule könne verloren gehen (wir berichteten), teilt Kramer nicht: „Die neue Schule in Lengede könnte nach unserer Ansicht den Namen Willi Frohwein IGS erhalten.“

So sieht es auch Lengedes Bürgermeister Hans-Hermann Baas. Dies habe er der Schülervertretung der Realschule in einem Gespräch mitgeteilt. Grundsätzlich zur Gutach-



**Matthias Frenzel,
Sprecher
IGS Initiative:**

„Die neue IGS sollte möglichst eine gymnasiale Oberstufe haben und Ganztagschule sein, um die Akzeptanz zu steigern.“



**Anke Belle,
Vorsitzende des
Schulfördervereins
GS Broistedt:**

„Ich sehe in zwei Schulgebäuden kein Problem. Wir sind ja nicht in einer Großstadt, in Lengede ist das überschaubar.“



**Sabine Hessing,
Vorsitzende
Schulförderverein
GS Lengede:**

„Der Trend für eine Gesamtschule in Lengede ist bei den Eltern da. Es fehlt noch Information über das Einzugsgebiet.“

ter-Entscheidung sagt Baas: „Aus Lengeder Sicht sind wir der Entscheidung ein Stück näher gekommen. Jetzt kommt es darauf an, wie sich der Kreistag im März entscheidet und hoffentlich im März eine Entscheidung fällt.“ Zu dem „kleinen Handicap“ der zwei Schulstandorte in Lengede verweist Baas auf die Möglichkeit, mit einem Überweg über die VPS-Bahngleise die Wege für die Schüler zu verkürzen. „Die Voraussetzungen für einen Übergang hat die Gemeinde geschaffen.“

„Viele Eltern aus der Gemeinde haben ihre Kinder in Vöhrum ange-

meldet, deshalb werden viele in Lengede eine IGS begrüßen“, meint Sabine Hessing, Vorsitzende des Schulfördervereins der Grundschule Lengede. Sie kennt aber auch Befürchtungen der Eltern, dass Schüler, die an einer IGS Lengede wegen Platzmangels nicht aufgenommen würden, dann kein Schulangebot am Ort mehr hätten.

„Investitionen in Mensa und Realschulanbau“

„Ich bin eine IGS-Befürworterin, deshalb finde ich persönlich eine Gesamtschule in Lengede sehr gut

und freue mich“, sagt Anke Belle, Schulfördervereinsvorsitzende aus Broistedt. Die Schulgebäude seien gut in Schuss und dann würden auch die Investitionen in Mensa und Realschulanbau bestens genutzt, sagt Belle.

Ihr Kollege aus Woltwiesche, Thomas Kressin, ist ebenfalls IGS-Befürworter. Seine Argumente für den Standort Lengede: „Vöhrum ist zu weit weg und das Gymnasium Ilsede keine Alternative.“ Wichtig sei allerdings eine gymnasiale Oberstufe für die zweite IGS, geht der Vorsitzende des Schulfördervereins gleich einen Schritt weiter.



Pressespiegel vom 21.02.2009

Schullandschaft



BRAUNSCHWEIGER
ZEITUNG
PEINER NACHRICHTEN



Pressespiegel vom 21.02.2009

Schullandschaft



BRAUNSCHWEIGER
ZEITUNG
PEINER NACHRICHTEN